herpy

SCHLANGEN

Sumatra-Blutpython

Python curtus

Python curtus ist ein schwerer, kurzschwänziger Python aus den Sumpf- und Regenwäldern Sumatras, dunkelbraun bis tiefschwarz, oft mit grauem oder silbernem Kopf. Er wird 110-150 cm lang, wiegt mehrere Kilo und frisst Ratten. Er wird 20-25 Jahre alt und wird in einem großen, belüfteten Bodenterrarium mit stabiler Wärme, 60-80 % Luftfeuchtigkeit und einer großen Wasserschale gepflegt.

Familie: Pythonidae Englisch: Sumatran Short-tailed Python Früherer Name: *Aspidoboa curta*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**110-150 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**4.000-7.000 g**
Lebenserwartung	**20-25 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 45 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**26-28 °C**
Sonnenplatz	**30-31 °C**
Temperatur, Nacht	**25-26 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**36-48 Monate**
Gelegegröße	**6-12 Eier**
Inkubation	**75-90 Tage** bei 31-32 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Python curtus ist ein kräftiger, schwer gebauter Python mit einem im Verhältnis zum Körper sehr kurzen Schwanz. Adulte Tiere sind dunkelbraun bis tiefschwarz mit schwarzem, grauem oder silbernem Kopf; manche haben einen orangen oder gelben Kopf. Die Art hat keine roten oder orangen Farbformen; solche hat nur *P. brongersmai*. Jungtiere sind heller als adulte und dunkeln beim Heranwachsen stark nach. Der Artname *curtus* ist lateinisch für kurz.

Adulte Tiere sind einschließlich Schwanz 110-150 cm lang, und einzelne alte Tiere können bis zu 2 m erreichen. Die Weibchen sind deutlich größer und schwerer als die Männchen. Ein adultes Tier von 120-150 cm wiegt typischerweise 4-7 kg, weit mehr als viele längere Schlangen, weil der Körper so kräftig ist. Frisch geschlüpfte Jungtiere sind 20-30 cm lang. Die Art ist die kleinste der drei kurzschwänzigen Pythons. Die beiden anderen, *P. brongersmai* und *P. breitensteini*, wurden früher als Unterarten von *P. curtus* geführt, gelten aber seit 2001 als eigene Arten mit eigenen Anleitungen. Im Handel werden die drei oft unter gemeinsamen Handelsnamen vermischt, frage deshalb immer nach dem wissenschaftlichen Namen und der Herkunft des Tieres.

Die Art ist lautstark: Bedroht faucht und pustet sie kräftig und kann beißen, aber Nachzuchttiere sind in der Regel ruhig, wenn sie an das Handling gewöhnt sind. Der schlechte Ruf, den die Gruppe durch die früher importierten wildgefangenen adulten Tiere bekam, trifft auf die heutigen Nachzuchten nicht zu. Die Art eignet sich am besten für Halter mit Erfahrung in tropischer Luftfeuchtigkeit und mit schweren Pythons. Die Lebenserwartung beträgt 20-25 Jahre.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Verbreitung und Lebensraum

Python curtus lebt auf Sumatra in Indonesien, in den südlichen und westlichen Teilen der Insel, und auf den nahe gelegenen Inseln Bangka und Siberut. Die Typuslokalität ist Sumatra. Die Art kommt in Thailand nicht vor, und Angaben aus Singapur beziehen sich vermutlich auf *Malayopython reticulatus*.

P. brongersmai lebt im Osten und Norden Sumatras und auf der Malaiischen Halbinsel, *P. breitensteini* auf Borneo. Die Tiere im Handel stammen meist aus Indonesien: Viele sind in Menschenobhut von wildgefangenen, trächtigen Weibchen geschlüpft und dann exportiert worden, während andere über mehrere Generationen nachgezüchtet sind.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Indonesien.

LEBENSRAUM

Python curtus lebt in tropischen Tieflandwäldern, Sumpfwäldern und Mooren sowie entlang von Flussufern und Wasserläufen. Er ist ein Bodenbewohner und sehr ruhig, liegt zusammengerollt im Versteck oder halb in Erde und Laub vergraben und lauert Nagetieren und Vögeln an schmalen Pfaden nahe am Wasser auf. Er ist abends und nachts am aktivsten und kommt hervor, um zu trinken, im Wasser zu liegen und zu jagen.

Das Klima ist das ganze Jahr über heiß und feucht, mit geringen Unterschieden zwischen den Jahreszeiten. Der Boden ist feucht und besteht aus dicken Schichten pflanzlichen Materials. Die Art trinkt viel und liegt gern im Wasser. Das erklärt die Ansprüche der Art an hohe Feuchtigkeit, stabile Wärme und eine große Wasserschale im Terrarium.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein adulter *Python curtus* braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Art ist ein Bodenbewohner und klettert selten, die Grundfläche ist also wichtiger als die Höhe; sehr hohe Terrarien machen es nur schwerer, die Feuchtigkeit zu halten. Jungtiere beginnen in einer kleinen, geschlossenen Box, zum Beispiel 25 × 15 × 10 cm mit Lüftungslöchern, und werden in größere Boxen umgesetzt, wenn sie wachsen. Zu große Räume stressen Jungtiere und können dazu führen, dass sie nicht mehr fressen.

Das beste Material ist PVC oder anderer Kunststoff mit wenigen, gut platzierten Lüftungsöffnungen, weil er Wärme und Feuchtigkeit besser hält als Glas. Wird Glas verwendet, muss der größte Teil des Gitters abgedeckt werden, und man muss häufiger sprühen. Das Terrarium muss dicht sein und eine stabile, verschließbare Abdeckung haben, denn die Schlange ist stark. Verwende als Bodengrund Kokosfasern, Kokoschips oder Zypressenspäne, 7-10 cm tief, feucht gehalten, aber nicht nass. Normales Küchenpapier oder Kraftpapier in mehreren Lagen ist eine praktische, hygienische Lösung, bei der man die Feuchtigkeit selbst reguliert. Vermeide Kiefer und Zeder.

Biete mindestens zwei Verstecke an, die eng zum dicken Körper passen, eines an jedem Ende des Gradienten, und decke gern drei Seiten des Terrariums ab. Die Schlange wird allein gehalten. Wechsle den gesamten Bodengrund alle 4-6 Wochen und entferne Kot sofort.

TEMPERATUR

Das Terrarium braucht einen schwachen Gradienten: 26-28 °C am Tag mit einer warmen Stelle von 30-31 °C an einem Ende und 25-26 °C in der Nacht. Die Art verträgt Hitze schlecht: Über 32 °C wird sie gestresst, hört auf zu fressen und kann im schlimmsten Fall neurologische Symptome entwickeln. Schwankungen müssen klein sein.

Die Wärme wird am besten von oben durch einen Keramikheizstrahler oder ein Strahlungsheizpaneel geliefert, immer über einen Thermostat mit Fühler auf Höhe der Schlange gesteuert. Eine Heizmatte kann verwendet werden, aber die schwere Schlange drückt sich gegen den Boden und bekommt leicht Verbrennungen, sie muss deshalb unter dem Versteck liegen und

thermostatgesteuert sein. Verwende nie Heizsteine. Miss die Temperatur mit digitalen Thermometern an beiden Enden des Terrariums. Ist der Raum nachts kalt, muss Wärme ohne Licht zugeführt werden.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Feuchtigkeit ist der wichtigste Umweltwert für *Python curtus*. Die Luftfeuchtigkeit muss stabil bei 60-80 % liegen. Unter 60 % über längere Zeit verursacht Häutungsprobleme und Atemwegsinfektionen, und ein ständig nasses Terrarium verursacht faltige Haut und Faulschuppen. Das Ziel ist feuchte, aber nicht stehende Luft.

Halte die Feuchtigkeit mit einem tiefen, feuchten Bodengrund, teilweise abgedeckten Lüftungsöffnungen und einer großen Wasserschale. Sprühe das Terrarium nach Bedarf, besonders wenn die Schlange sich häutet, und prüfe, dass der Bodengrund zwischen den Besprühungen leicht abtrocknet. Die Wasserschale muss so groß sein, dass die ganze Schlange darin liegen kann, und aus schwerer Keramik bestehen, damit sie nicht umkippt. Die Art trinkt viel und liegt oft im Wasser, besonders vor der Häutung und nach Mahlzeiten. Wechsle das Wasser täglich und reinige die Schale, weil die Schlange oft im Wasser Kot absetzt. Liegt die Schlange ständig im Wasser, kann das Terrarium zu warm sein, ein Versteck kann fehlen oder die Schlange kann Milben haben. Ein Hygrometer im Terrarium zeigt, ob die Feuchtigkeit gehalten wird.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

LICHT UND UVB

Python curtus ist abends und nachts am aktivsten, braucht aber einen festen Tag-Nacht-Rhythmus. 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit, über eine Zeitschaltuhr gesteuert, passen zur äquatorialen Heimat der Art. Das Terrarium sollte nicht stark beleuchtet sein, und Schatten und dunkle Verstecke sind wichtiger als Licht.

UVB ist für die nachtaktive, verborgen lebende Art nicht nötig, und ein Bedarf an UVB in Menschenobhut ist nicht dokumentiert. Eine schwache UVB-Röhre kann als Tageslicht verwendet werden, solange die Schlange sich aus dem Licht zurückziehen kann. Nachtlicht ist unnötig.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Python curtus frisst ganze, gefrostete und aufgetaute Nagetiere. Ratten sind der Standard, von Rattenbabys für Jungtiere bis zu mittelgroßen und großen Ratten für adulte Tiere. Lebende Beute wird nicht empfohlen, weil das Nagetier die Schlange verletzen kann. Taue die Beute am Abend vorher im Kühlschrank auf und wärme sie kurz vor der Fütterung in einem geschlossenen Beutel in warmem Wasser an, denn die Schlange findet die Beute mit wärmeempfindlichen Gruben in den Lippen, und kalte Beute weckt kein Interesse. Füttere mit einer langen Pinzette und ruhigen Bewegungen, denn die Schlange hat einen kräftigen Fressreflex.

Die Breite der Beute sollte dem breitesten Teil der Schlange entsprechen. Jungtiere und junge Tiere im Wachstum werden alle 7-10 Tage gefüttert. Ab einem Alter von etwa drei Jahren wird alle 14 Tage mit einer mittelgroßen bis großen Ratte gefüttert, und Tiere, die leicht zunehmen, bekommen kleinere Beute oder werden alle 21 Tage gefüttert, angepasst an Gewicht und Kondition. Das sind Richtwerte. Eine gesunde Schlange ist fest und muskulös mit leicht abgerundetem Querschnitt; ist der Körper weich und teigig und verschwindet die Wirbelsäule im Fett, wird sie zu viel gefüttert. Die Art hat einen großen Appetit und einen langsamen Stoffwechsel, sodass Überfütterung und Fettleibigkeit zu den häufigsten Fehlern gehören.

Fasse die Schlange mindestens 72 Stunden nach einer Mahlzeit nicht an, denn Erbrechen ist eine schwere Belastung. Nach dem Erbrechen wartet man mindestens zwei Wochen und bietet dann deutlich kleinere Beute an. Wiederholtes Erbrechen gehört zum Tierarzt. Kot kann im Abstand mehrerer Wochen kommen, bei adulten Tieren bis zu vier Monaten, ohne dass das ein Problem ist, wenn die Schlange frisst und ansonsten gesund ist. Wiege die Schlange regelmäßig.

VERHALTEN UND UMGANG

Python curtus ist sehr standorttreu und verbringt den größten Teil des Tages verborgen und reglos; das ist normal. Sie ist schwer und stark und muss mit beiden Händen und Unterarmen gestützt werden. Tiere, die an das Handling gewöhnt sind, sind ruhig, während Jungtiere nervös sein und beißen können. Die Art pustet und faucht laut, wenn sie sich unsicher fühlt, und das ist normal und nicht unbedingt ein Zeichen von Aggression.

Lass eine neu erworbene Schlange in Ruhe, bis sie regelmäßig frisst, bevor sie gehandhabt wird. Halte das Handling kurz, ruhig und regelmäßig und beende es, wenn die Schlange entspannt ist. Greife nie an Kopf oder Schwanz und lasse sie nicht baumeln. Fasse die Schlange nicht während der Häutung und nicht in den 72 Stunden nach einer Mahlzeit an. Beißt sie, reiße

sie nicht los. Die Wunden werden mit Wasser und Seife gewaschen. Eine große Schlange wird am besten gehandhabt, wenn eine weitere erwachsene Person anwesend ist.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Weibchen sind als adulte Tiere größer und schwerer als Männchen. Die Geschlechtsbestimmung mit der Sonde an der Kloake muss von einer erfahrenen Person oder einem Tierarzt durchgeführt werden. Die Geschlechtsreife hängt mehr von Größe und Kondition ab als vom Alter. Das Alter ist für die Art nicht dokumentiert; die Zahl in den Daten ist von *P. brongersmai* übernommen, wo die Tiere nach 3-4 Jahren geschlechtsreif werden. Weibchen müssen ausgewachsen und in guter Kondition sein, bevor sie verpaart werden.

PAARUNG

Ob eine Kühlperiode mit etwas niedrigerer Temperatur nötig ist, um die Paarung auszulösen, ist für die Art nicht dokumentiert. Die Tiere werden einzeln gehalten, und das Männchen wird unter Aufsicht zum Weibchen gesetzt und danach wieder getrennt. Füttere nur, wenn die Tiere getrennt sind. Zucht sollte nur mit großer Überlegung erwogen werden, und die Nachkommen müssen gute Plätze bekommen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt wenige, aber große Eier, selten mehr als etwa ein Dutzend. Die untere Zahl in den Daten ist eine Schätzung. Das Weibchen rollt sich um das Gelege und kann zittern, um Wärme zu erzeugen, wenn die Temperatur fällt. Biete ihr ein dunkles, feuchtes Versteck zur Eiablage an.

INKUBATION

Die Eier werden in einen Inkubator umgesetzt, ohne gedreht zu werden. Die Inkubationstemperatur ist für die Art nicht dokumentiert; 31-32 °C sind von nahen Verwandten übernommen. Die Eier schlüpfen nach 2,5-3 Monaten (75-90 Tage).

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere sind 20-30 cm lang und heller als adulte. Sie werden einzeln in kleinen, belüfteten Boxen mit Versteck und Wasserschale bei 26-28 °C gehalten und bekommen nach der ersten Häutung einmal pro Woche ein kleines Rattenbaby angeboten. Jungtiere reagieren empfindlicher auf Fehler bei Feuchtigkeit und Wärme als adulte, wähle deshalb nicht ein frisch geschlüpftes Jungtier als erstes Tier der Art, sondern eine gut eingewöhnte junge Schlange von einigen Monaten, die gut frisst.

Gesundheit und typische Fehler

Python curtus ist robust, wenn das Klima stimmt, aber Fehler bei Feuchtigkeit und Wärme führen schnell zu Problemen. Die typischen Fehler sind:

- Atemwegsinfektion mit pfeifender Atmung, Schleim und offenem Maul. Sie entsteht meist durch zu niedrige Feuchtigkeit, schlechte Belüftung oder zu niedrige Temperatur. Erfordert einen Tierarzt, wenn die Symptome länger als ein paar Tage anhalten.
- Faulschuppen, wenn der Bodengrund ständig nass und die Luft stehend ist. Halte den Bodengrund feucht, nicht nass.
- Schlechte Häutung in zu trockener Luft. Erhöhe die Feuchtigkeit, wenn die Schlange sich häutet.
- Übergewicht durch zu häufige oder zu große Fütterung.
- Erbrechen, wenn die Schlange zu kurz nach einer Mahlzeit angefasst wird oder zu große Beute bekommt.
- Einschlusskörperchenkrankheit (IBD), eine Viruserkrankung bei Boas und Pythons mit neurologischen Symptomen wie Sterngucken und chronischem Erbrechen. Es gibt keine Behandlung, neue Tiere müssen deshalb in Quarantäne.

Schlangen verbergen Krankheiten. Wiegen, Notizen zu Fütterung und Häutung und regelmäßige Kontrolle sind das beste Frühwarnsystem. Wende dich an einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung, wenn die Schlange Gewicht verliert, Atemprobleme hat oder mehrere Monate nicht frisst.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/schlangen/python-curtus